

## **Eröffnungsrede**

**Letizia Battaglia. Fotografien 1976 – 2009.**

**Gegen die Mafia**

### **Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde des KOMM-Bildungsbereich und der Diskurswerkstatt, ich möchte Sie herzlich willkommen heißen zur Eröffnung der Ausstellung Letizia Battaglia. Fotografien 1976 – 2009. Gegen die Mafia.

Eine Ausstellung über die Verbrechen der Mafia lässt eine Kanon an Fragen zu, den man stellen kann und dessen möglicher Antworten man nachgehen darf. Ich möchte mich in meiner Rede allerdings nur auf eine Frage einlassen, die, so scheint mir, in dieser Stadt und an diesem Ort Relevanz hat.

Was hat eine Ausstellung über die Mafia mit Kunst und Kultur zu tun?

Eine Frage, die auf dem ersten Blick völlig zu Recht gestellt werden darf. Denn mit der Mafia sollte sich doch die Justiz, die Polizei, die Presse beschäftigen und diese Bereiche haben ja nun - mit Ausnahme des Feuilletons - wahrlich nicht viel mit Kunst und Kultur zu tun. Was aber auf dem ersten Blick so klar erscheint, wird beim recherchieren und bei längerem Nachdenken über die Thematik schnell unklar.

Dem Widerstand gegen die Mafia, meine Damen und Herren, ist Kunst und Kultur eingeschrieben. Eingeschrieben mindestens in zweifacher Hinsicht. Zum einen ist dort, an Orten wo entkulturarisierte Prinzipien walten, Kunst und Kultur oft das Einzige, was gegen diese Prinzipien wirken kann. Lassen Sie mich hierzu Friedrich Schiller zitieren aus seinem Werk "Über die ästhetische Erziehung des Menschen von 1795. "Alle Verbesserung im

Politischen soll von Veredelung des Charakters ausgehen" so Schiller über die Kultur (S.31.) und weiter " ...denn die Kunst ist eine Tochter der Freiheit" (S. 6). Als Menschen also, folgen wir Schiller, benötigen wir zu unserer Veredelung des Charakters, lassen sie es mich in die Gegenwart transformieren – Mut zur Vielfalt und Vielheit.

Zum anderen herrscht dort, wo entkulturarisierte Prinzipien wirken Angst. Angst ist jedoch als Emotion ein Produkt aus Gefangenschaft und Unfreiheit. Kunst und Kultur, als Töchter der Freiheit sind aber gerade die natürlichen Feinde von Gefangenschaft, Unfreiheit und damit von Angst.

Die Menschen in Süditalien - und dabei spielt es keine Rolle ob sie auf Sizilien vor der Cosa Nostra, in Kampanien vor der N'drangehta, in Apulien vor der Sacra Corona Unita oder in Nepal vor der Camorra Angst haben – haben diese Angst nicht erst seit kurzer Zeit, ihnen ist die Angst und ihr Verbündeter die Ausweglosigkeit seit Generationen eingebrannt. Sie sind Gefangene eines verbrecherischen Systems und dessen Protagonisten. Die Menschen aber, die in Süditalien und Sizilien Gefangene eines verbrecherischen Systems sind, müssten eigentlich auf den Staat hoffen, zumal wenn dieser ein Rechtsstaat sein soll. Dieser aber hat mit wenigen Ausnahmen sich aus seiner primären Aufgabe, nämlich für den Schutz und die Sicherheit seiner Bürger zu sorgen verabschiedet. Mit der Infiltration der Judikative, Legislative und Exekutive durch die Mafia ist der Staat handlungsunfähig- und schlimmer noch -unwillig. Durch die Macht, welche die Mafia dadurch gewann, war es ihr leicht möglich längst Sizilien und Süditalien zu verlassen und ihr verbrecherisches System nach Europa und in die ganze Welt zu exportieren. Dabei sind die Morde in Duisburg 2007 nur die Spitze des Eisberges. Wenn aber, ich komme auf unsere Frage zurück, wenn aber Staatsanwaltschaft, Polizei und Politik handlungsunfähig sind, welcher Bereich bleibt dann noch übrig? Sie ahnen es, die Ästhetik, also die Schule der Wahrnehmung: kurz Kunst und Kultur. Ohne Moral ist der Mensch auf seinen puren Biologismus zurückgeworfen,

erst mit dem Anspruch an Moral entwickelt sich Kultur und mit ihr die Freiheit. Wenn also eine Künstlerin und Fotografin in ihrem eigenen Land in der Ausübung ihres Berufes insofern gehindert wird, dass man sie nicht offiziell beschäftigen will, sie keine Aufträge erhält – wie ist es dann um die Freiheit insgesamt in diesem Land bestellt?

Die Mafia – und das werden sie anhand der beeindruckenden und schmerzenden Bildern dieser Ausstellung sehen – ist keine romantische Männergesellschaft wie es in Filmen oft wirken mag. Die Mafia ist, und das möchte ich an dieser Stelle eindeutig sagen, Antikultur.

Letizia Battaglias Fotografien sprechen mehrere Sprachen. Neben der Sprache der Fotografie, des Bildes, des Bildausschnitts und der Bildinhalte sprechen sie auch die Sprache des Volkes – erzählen die Geschichte über Angst und Gefangenschaft, über Ohnmacht des Staates und über Freiheit. Sie sprechen neben der Sprache des Todes der auf ihren Bildern allgegenwärtig ist, auch die Sprache des Lebens, des Spiels und der Freundschaft.

Gerade ihre jüngeren Arbeiten, die sie im letzten Ausstellungsraum sehen werden, sprechen die Sprache der Kunst und der Poesie, trotz des offensichtlichen Todes, der auch auf diesen Fotos allgegenwärtig bleibt. Gerade aber durch die Dekonstruktion, die diesen Arbeiten zu Grunde liegt, erwächst eine poetische Kraft, Letizia sagt dazu „Das Leben VOR dem Tod“. So sind in jenem Bildern die nackten Frauen oder das Wasser als eben jene poetische Kraft des Lebens zu entdecken. Ich freue mich, dass wir hier in Nürnberg es sind, die diese Arbeiten zum ersten Mal in größeren Umfang in Deutschland ausstellen. Eine kleine Hilfe lassen Sie mich noch zum Betrachten der Ausstellung geben. Wir haben die Fotos chronologisch angeordnet, beginnt in den 70 er Jahren bis hin zu den 90ern um dann im letzten Raum in die Gegenwart zu gelangen.

Vieles, was mich beschäftigt, seit ich mich mit den Arbeiten Letizia Battaglias auseinandersetze, möchte ich so gern mit Ihnen teilen, allerdings wäre dies unseren Gästen gegenüber unhöflich, denn sie sollen

nicht länger als nötig warten müssen. So darf ich sie also auf die Führungen verweisen, die es zur Ausstellung gibt und bei denen sie noch viel mehr über die Arbeit und das Leben dieser außergewöhnlichen Frau erfahren können.

Dank:

Perspektive

KPZ

Italienischen Konsulat Nürnberg und insbesondere Frau Valsecchi

Ristorante nel parco

der Weinhandlung in vino veritas,

De Luca & Partner

zur Gestaltung

Peter Vogel von Vogel und Reif Design

Frank Schirmer

Filmhaus und Kunsthaus Nürnberg

und ganz besonders Ulla Steffan für die Vermittlung und Betreuung

zum Schluss beim Team im KOMM-Bildungsbereich

Verena Bäuml, Sonja Baltrusch, Maximilian Beck, Rainer Büschel, Thomas Ermer, Uli Gänshirt, Wolfgang Kischka, Ulli Kuhnle, Bärbel Lano, Norbert Schenkel, Ingo Zech und als Praktikantin Sofia Müller

und bei den Übersetzerinnen

Andrea Dippel, Astrid Heyl

Vielen Dank

Matthias A.J. Dachwald

Ausstellungskurator

KOMM-Bildungsbereich

gehalten zur Eröffnung der Ausstellung

23. September 2009

Alle Rechte bei Matthias A.J. Dachwald